

*Rede des Landesdirektors Wolfgang Schäfer  
anlässlich des 175jährigen Jubiläums  
des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens  
am 20. November 1999 in Paderborn*

Mein Grußwort beginne ich mit einem Glückwunsch: Mit seinen 175 Jahren ist der Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens der drittälteste überlokale Geschichtsverein in Deutschland. Das bedeutet, daß Ihr Verein bereits sechs Generationen lang die verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Systeme sowie den Wandel der historischen Interessen bewältigt und kontinuierliche wissenschaftliche Arbeit geleistet hat. Dieser lange Atem kann nicht genug gewürdigt werden.

Als Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und Kurator unseres Vereins ist es mir ein besonderes Anliegen, das Verhältnis zwischen Landschaftsverband bzw. dessen Vorgängern und dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens zu beleuchten. Die Ursprünge der im Jahre 1824 gebildeten Provinzialstände, die dem Provinzial- und heutigen Landschaftsverband Westfalen-Lippe vorausgingen, und Ihres im selben Jahr hier in Paderborn gegründeten Vereins sind gleichermaßen durch die Politik geprägt. Die Gründer des Vereins wollten vor allem die Zeugnisse der westfälischen Kultur und Geschichte sichern und sammeln, veröffentlichen und erforschen. Darüber hinaus bewegte viele aber auch eine politische Zielsetzung. Sie wollten aus der Geschichte Vorbilder und Kraft gewinnen, um besser dazu beitragen zu können, die im Gefolge der Napoleonischen Kriege deutlich gewordenen Schwächen Preußens zu beseitigen. In der Sprache der Statuten Ihres Vereins aus dem Jahre 1826 hieß dies: Der Verein wolle sich der „Aufsuchung und Sicherung der vaterländischen Geschichtsquellen und Altertümer jeder Art und Gattung“ widmen sowie „die geschichtliche Bildung und dadurch [den] Gemeingeist in der Umgebung der einzelnen Mitglieder ... wecken, und den, teils hier und da erkalteten, teils sich auf Abwegen befindenden, Sinn für vaterländische Geschichte wieder ... erregen, oder auf die rechte Basis ... leiten“.

Auch bei der Gründung der Provinzialstände ging es wesentlich darum, durch die Gewährung von politischen Selbstverwaltungsrechten in der Provinz Gemeinsinn und Bürgerinitiative anzuregen. Diese Zielsetzung galt noch im Jahre 1886, als der Provinzialverband Westfalen als einer der letzten der zwölf preußischen Provinzialverbände gegründet wurde. Er sollte jetzt nicht mehr auf dem politischen Willen der Provinzialstände, sondern auf dem der Vertreter der Kreise und kreisfreien Städte beruhen. Mit dieser Gründung hoffte sich der preußische Staat nicht nur von bestimmten Aufgaben zu entlasten, weil sie in der Provinz besser erfüllt werden konnten, sondern wollte auch den politischen Interessen in der Provinz weitere Betätigungsfelder geben.

In beiden Fällen, d. h. im Falle des Altertumsvereins und im Falle des Provinzialverbandes, sind die ursprünglichen politischen Intentionen wohl erfüllt worden. Die kleine Einschränkung liegt darin, daß sowohl die Landesgeschichte, wie sie vom Altertumsverein und ähnlichen Organisationen betrieben worden ist, als auch die Politik der Provinzialverbände lange Zeit in einer Nische geblieben sind, ja z. T. sogar aus der Perspektive der nationalen Geschichtswissenschaft bzw. des Reiches in den Verdacht gerieten, dem Partikularismus – oder in heutiger Sprache: dem Regionalismus – Vorschub zu leisten. Die ursprünglichen demokratischen Intentionen haben aber letztlich ebenso wie das vereinzelt an sie herangetragene Mißtrauen wesentlich dazu beigetragen, daß sich diese Organisationen kraftvoll entwickelten.

Angesichts dieser z. T. ähnlichen Ausgangskonstellationen, Aufgaben und Frontstellungen verwundert es nun nicht, daß sich der Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens sowie der Provinzial- bzw. Landschaftsverband Westfalen-Lippe immer wieder zu gegenseitigem Nutzen freundlich begegnet sind. Die Sammlung von historischen Zeugnissen, später dann die Erforschung der Landesgeschichte Westfalens durch den Verein hat unsere Kenntnisse über diesen Raum wesentlich verbreitert. Durch die Gestaltung der „Westfälischen Zeitschrift“ und der Zeitschrift „Westfalen“ sowie durch die Teilnahme an seinen Tagungen, Vortragsveranstaltungen und Studienfahrten kann der Verein heute wie früher Möglichkeiten zur Forschung und Bildung, Geselligkeit und Selbstdarstellung bieten. Auf diese Weise hat er seine Attraktivität im Verlauf der Zeit beträchtlich steigern können. Eine Zahl von etwa 3 000 Mitgliedern ist für Geschichts- und Wissenschaftsvereine außerordentlich stattlich; sie zeugt sowohl von den Fähigkeiten der Vereinsführung, ein anregendes Programm zu bieten, als auch vom historischen Interesse und Bewußtsein der Bevölkerung dieser Landschaft. Vereinsführung und Mitglieder haben dazu beigetragen, daß die Ergebnisse ihrer Forschungen weit über Westfalen hinaus bekannt geworden sind. Nicht zuletzt hat der Verein damit auch wichtige Voraussetzungen für die Begründung und Stärkung eines landschaftlichen Bewußtseins oder – anders formuliert – eines Westfalenbewußtseins geschaffen, das, obwohl Westfalen einen Teil seiner politischen Selbständigkeit verloren hat, auch heute noch existiert.

Darüber hinaus hat die Vereinsabteilung Münster kurz nach der Jahrhundertwende ihre Sammlung historischer Zeugnisse und ihre Bibliothek den Museen des LWL zur Bewahrung und Nutzung übertragen, und die Vereinsdirektoren der Abteilungen Münster und Paderborn wirken zusammen mit dem Landeskonservator und dem Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte an der Herausgabe der Zeitschrift „Westfalen“ mit. Deshalb ist auch der Provinzial- bzw. Landschaftsverband, der durch seine Abteilung Kulturpflege eben dieses Ziel der Förderung der Kultur Westfalens verfolgt, dem Verein und seinen Zeitschriften immer gerne fördernd zur Seite gestanden. Als Kurator des Vereins werde ich mich auch persönlich weiterhin dafür einsetzen.

Auch heute trete ich dem Jubilar nicht ganz mit leeren Händen gegenüber: Sie haben sich die Herausgabe eines Gesamtkatalogs der Sammlungen der Abteilung Paderborn vorgenommen. Zur Verwirklichung dieses löblichen und ehrgeizigen Vorhabens sind Sie dringend auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Ich werde mich dafür einsetzen, daß der Landschaftsverband Westfalen-Lippe die Drucklegung des Gesamtkatalogs mit einem Zuschuß von 10 000 DM fördern wird.

Ich bin dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalen dankbar für die Unterstützung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gegen die Pläne der Landesregierung zu Beginn dieses Jahres, wonach die Landschaftsverbände aufgelöst werden sollten. In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten hat der Verein seiner Verbundenheit mit dem LWL deutlichen Ausdruck gegeben und sich ohne Wenn und Aber für seine Fortexistenz ausgesprochen. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit seinen vielfältigen administrativen und wissenschaftlichen Leistungen war und ist einer der Hauptgaranten dafür, daß der Forschungsgegenstand des Vereins, nämlich Westfalen und das damit verbundene regionale Bewußtsein, lebendig gehalten wird.

Ich wünsche dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, daß er in den eingeschlagenen Bahnen weiter zugunsten der Landesforschung und der Landschaft wirkt und daß es ihm weiterhin gelingen möge, so viele Menschen für seine Ziele zu gewinnen. Herr Dr. Hohmann, Herr Prof. Behr: Sie können sicher sein, daß Sie mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe einen Partner haben, der die Aktivitäten des Vereins auch in den nächsten 25 Jahren wohlwollend begleitet und unterstützt.